



Am 26.04.2010 kam es zu einem bilateralen Treffen der beiden Projektgruppen ARBWOL und Flex4Work im Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Frau Stock gab in Vertretung von Prof. Dr. Zülch - Leiter des Instituts für Arbeitswissenschaft und Betriebsorganisation (ifab) - zunächst einen Überblick über die Arbeitsschwerpunkte und bearbeiteten Forschungsprojekte des ifab.



Daran schloss sich eine Kurzpräsentation der beiden Projekte an. Ziel war es, die Besonderheiten beider Projekte herauszustellen, gleichzeitig aber auch die Gemeinsamkeiten in den Schnittstellen herauszuarbeiten, um so gezielte Möglichkeiten der Kooperation zu eröffnen und Synergien zu nutzen.

Das Projekt ARBWOL hat - wie der Vorläufer "Auswirkungen flexibler Arbeitszeitmodelle auf den Personaleinsatz und die Belastung des Personals - FAZEM " - einen arbeitswissenschaftlichen Hintergrund. Es konzentriert sich auf die Erfassung von Dienstleistungsprozessen, z.B. in Krankenhäusern oder Callcentern, via zeitwirtschaftlichen Parametern. Diese empirisch mittels Experteninterviews und Fragebögen ermittelten Kennzahlen werden sodann auf Auftrags- oder Kundentypen abgebildet, die anschließend in die Simulation von verschiedenen Arbeitszeitmodellen eingespeist werden, um die Auswirkungen in verschiedenen ökonomischen und verhaltenswissenschaftlichen Parametern (Zielerreichungsgrade) zu überprüfen. Die Kombination aus zeitwirtschaftlichen Kennzahlen und Simulationsmethoden stellt das zentrale Alleinstellungsmerkmal von ARBWOL dar.

ARBWOL steht für eine Kette von vergleichbaren Projekten, die sich auf Prozesse im Einzelhandel, in der Produktion und im Krankenhaus beziehen. Das neuartige Element von ARBWOL stellt die Einbeziehung von privaten neben betrieblichen Bedarfen dar. Die privaten Bedarfe werden über die Analyse der Work-Life-Balance operationalisiert, die im Kontext einer umfassenden Fragebogenbatterie (basierend auf z.B. SALSA, Angaben zu Arbeitszeitpräferenzen, zu familiären Belastungen, zur Arbeitszeit des Lebenspartners, zu Gesundheit und Krankheit, zur Einstellung zur Arbeit) erhoben wird.

Flex4Work legt seinen Fokus auf die Verknüpfung von Stamm- und Leiharbeit und damit auf die Balance von Stabilität und Flexibilität. Das Projekt hat einen sozialwissenschaftlichen und ökonomischen Hintergrund. Bevorzugte Methoden im psychologischen Teil sind Gruppendiskussionen in Workshops mit Experten, Befragungen von Arbeitnehmern sowie längsschnittliche psychophysiologische Belastungsuntersuchungen (antioxydatives Potenzial im Urin bzw. Betakarotin in der Haut) unter Einsatz von ambulatorischen Methoden (Handhelds). Im ökonomischen Teil wird der strategische Einsatz von Zeitarbeit in Unternehmen mittels repräsentativer Befragungen untersucht.

Die Gemeinsamkeiten beider Projekte erstrecken sich insbesondere auf die Konzepte der Belastung und der Work-Life-Balance. Es wurde vereinbart, in Bezug auf diese beiden Konzepte intensiver zu kooperieren und darauf zu achten, dass bei Befragungen vergleichbare Items oder Skalen zum

Einsatz gebracht werden. Von Interesse könnten auch Studien zum Zusammenhang spezifischer sozialer Rollen, Belastungen und AOP sein.

Die Dokumentation der eigenen Forschungsarbeiten erfolgt in beiden Projekten über Praxisbroschüren, über Monografien sowie Publikationen im Internet, auf Tagungen und in Zeitschriften.

Im Hinblick auf ein gemeinsames Thema der Fokusgruppe „Zukunftsorientierte Arbeitszeitformen“ wurde angeregt, weniger die von Projekt zu Projekt sehr unterschiedliche Konzeption der Arbeitszeit als vielmehr die Belastungsreduktion durch eine Optimierung der Work-Life-Balance zum Gegenstand zu machen.

Es wurde angeregt, auf der nächsten Tagung der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft im März 2011 in Chemnitz einen Workshop zu organisieren. Thematisch böte es sich an, das Thema Belastung und Work-Life-Balance zu bearbeiten. Frau Stock erklärt sich bereit, alle relevanten Informationen frühzeitig den Projekten zukommen zu lassen.